

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

199 (26.8.1894) Abendzeitung

Badische Presse.

Anlage 15000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Kontak-Inserate billiger) die Kettzeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 199.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 26. August 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die Schutztruppe in Kamerun.

Die betübende Mitteilung, daß in Kamerun wiederum unbefriedigende Zustände eingetreten seien, brachte folgender Brief von dort, den die „Hamb. Börsenhalle“ veröffentlicht:

„Raum haben wir unter Beist die „Palastrevolution“ der Dahomeer überstanden, so scheint unter Zimmerer, dem Gouverneur, eine solche seitens der Sudanesen bevorzugen, welche letzteren auf dem besten Wege sind, eine Herrschaft der Pratorianer anzurichten. Herr Zimmerer scheint es unter diesen Leuten unheimlich zu werden und er beabsichtigt als letztes Auskunftsmittel, sie nach Hause zu schicken. Man weiß wirklich im Augenblick nicht, was hier mehr zu fürchten ist, die Eingeborenen, um deren halben die Soldaten hier sind, oder der Schutz der Regierung. Vor der Deutschwerbung Kameruns lebten wir hier unter dem Schutz der Eingeborenen in Ruhe und Frieden, jetzt unter dem deutschen Schutz in Furcht und Aufregung. Es ist die Geschichte von der Maus und dem Igel. In Hause in den Zeitungen lobt man ja alles hier; aber man sollte doch auch einmal unbefangene Stimmen, d. h. den leidenden Theil, hören; es scheint aber heutigen Tages schon als Verbrennen zu gelten, wenn man mittheilt, daß einem der Schutz drückt. Die maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin sitzen weit vom Schuß, und die Herren Leitz und Wehlau ruhen auf ihren Borbeeren aus; diese Männer, von denen der Gouverneur sagte, sie verständen ebenso gut mit dem Schwerte wie mit der Feder umzugehen; letzteres ist wohl war, das kennen alle hier.“

Die maßlose Heftigkeit dieser Ausdrücke gegen den Gouverneur Zimmerer mußte an der Zuverlässigkeit des Gewährsmannes Zweifel erwecken, aber leider ist durch eine Auslassung der „Nordd. Allgem. Zeitung“ eine Verstärkung des Kerns der Meldung erfolgt. Das Blatt theilt mit, daß nach den amtlichen, am 22. d. Mts. eingetroffenen Berichten von den Sudanesen, die an der Küste trotz aller Verbote dem Branntweingenuss nicht widerstehen können, in der Trunkenheit verschiedene Ausschreitungen und Schlägereien verübt worden seien. Die daraus entstandene Belästigung der Eingeborenen habe den Gouverneur veranlaßt, die unverbesserlichsten Trunkenbolde und Rowdies heimzuschicken und den größeren Theil der übrigen auf den inneren Stationen zu verwenden, wo ihnen der Branntwein ohne Mühe entzogen werden könne. Es habe sich herausgestellt, daß die Sudanesen, die an ein trockenes Klima gewöhnt seien, das feuchte Klima in Kamerun schlecht ertragen und dauernd an Fieber leiden. Der Gouverneur habe deshalb schon jetzt eine Ergänzung der Schutztruppe durch westafrikanische Söldlinge (Wehs und Sierra-Leone-Leute) eintreten lassen.

Hauptmann Morgen hat seinerzeit nach der Empörung der Dahome-Soldaten einen Theil der Sudanesen, die unter Major v. Wismann an der Expedition zum Nyassa-See Theil genommen hatten, nach Kamerun gebracht und als Kern in die neue Schutztruppe eingestellt. Er zog außerdem etwa 70 Westafrikaner, meist Wehs-Leute heran und konnte nach dem Kriegszug gegen die Miangesen berichten, daß die neue Truppe sich sehr gut geschlagen habe. „Die Zusammensetzung der Schutztruppe aus zwei Elementen“, schrieb Hauptmann Morgen, „erachte ich für sehr günstig. Die ersten, kriegerischen und absolut zuverlässigen Sudanesen werden überall den Stannun zu bilden haben, während die beweglichen Wehs, welche mit dem westafrikanischen Busch und der Kampfmethode der Eingeborenen wohl vertraut sind, ein vorzügliches Ergänzungsmaterial bilden.“ Bei dem Gesichts gegen die Miangesen benahmen sich die Wehs vorzüglich.

Daß die Sudanesen das westafrikanische Klima nicht ertragen würden, haben wir, so schreibt die „Köln. Ztg.“, vorausgesagt, als die Nachricht von der beabsichtigten Ueberführung nach Kamerun austrat, und darauf hingewiesen, daß an der Westküste das Material für tüchtige Soldaten in Fülle vorhanden sei. Man hätte die Kosten für den Transport sparen können. Aber viel schlimmer ist der Eindruck, den man im allgemeinen durch die Nachricht erhält. Die Sudanesen galten als das beste und disziplinierteste Soldatenmaterial, das man für tropische Länder anstreifen konnte, und haben sich in Ostafrika sowohl unter Wismann wie auch unter anderen Führern ausgezeichnet bewährt. Die Sudanesen nun gar, die Hauptmann Morgen nach Kamerun gebracht hat, galten als ganz besonders gute Soldaten und haben sich, wie ihr Führer in dem angeführten Bericht zeigt, sehr gut geschlagen. Jetzt kommen plötzlich solche Klagen, als ob diese Leute der Auswurf der Menschheit und zu gar nichts zu gebrauchen wären. Das steht in vollem Widerspruch zu den bisher mit den Sudanesen gemachten Erfahrungen und legt die Erwägung nahe, ob denn die Schuld wirklich an den Sudanesen oder nicht doch, wie der Gewährsmann des Hamburger Blattes sagt, an dem Gouverneur liegt. Es ist nicht das erste Mal, daß gegen Herrn Zimmerer Klagen erhoben werden, von denen manche nicht gerade in sehr befriedigender Weise erledigt worden sind. Unter diesen Umständen glauben wir, daß die Kolonialverwaltung die Pflicht hat, ernstlich zu prüfen, ob da unten auch alles in Ordnung ist. Der Eindruck, den dieser ganze Vorfall macht, ist sehr unerfreulich. Die Kolonialverwaltung wird in diesem Jahre dem Reichstage mit besonders hohen Geldforderungen kommen, deren Bewilligung recht erschwert werden würde, wenn die Anschauung sich festsetzen könnte, daß sich darunter

Ausgaben befinden, die durch schärfere Handhabung der persönlichen Disziplin hätten vermieden werden können. Die Kolonien sind nicht für die Gouverneure und Beamten da, sondern diese für die Kolonisten.

Hungernoth in Pullmansstadt.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

Man schreibt uns aus Chicago:

Der große Ausstand in den Vereinigten Staaten, welcher schließlich fast revolutionäre Formen annahm und in Wahrheit auch heute noch nicht vollständig beendet ist, hat ein trauriges Nachspiel, das zu gleicher Zeit eine bittere Lehre enthält. Die eigentliche Ursache des Streiks und zugleich der wahre Grund der Antipathie, welche dem Begründer der großen Pullmanswerke in Arbeiterkreisen begegnet, war viel weniger die zeitweise Reduktion der Löhne, als das ganze patriarchalische System, das in den großen Pullmans-Etablissements und in der speziell für seine Arbeiter von Pullman erbauten und nach ihm benannten Pullmansstadt, herrscht.

Die Bewohner von Pullmansstadt, die in dem patriarchalischen System einen unerbittlichen Zwang sahen, — etwa 6000 an der Zahl, wovon 4 Fünftel Frauen und Kinder, — nahmen sämtlich an dem Ausstande theil und sind auch heute noch nicht an die Arbeit zurückgekehrt. Aus den Wohnungen konnte man sie aber nicht vertreiben und so ist die ganze Stadt seit langen Monaten arbeitslos und brodblos, während Pullman selbst eigentlich nur Besitzer des Grund und Bodens ist.

Nach einem Telegramm des „Bureau Reuter“ hat der Gouverneur von Illinois, Altgeld, einen Aufruf an das Volk des Staates erlassen, die nothleidenden früheren Streiker der Pullman'schen Fabrik zu unterstützen. Der Gouverneur hat sich persönlich von dem bestehenden Nothstande überzeugt. 1000 Arbeiterfamilien sind in der größten Bedrängniß. Seit 3 Monaten hätten die Armen nicht gewußt, woein, noch woans, wenn mildthätige Personen sich nicht ihrer angenommen hätten. Der Gouverneur hat ein Schreiben an Mr. Pullman gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „Es scheint mir, daß Ihre Gesellschaft es nicht dulden sollte, daß ich die Mithätigkeit der Bewohner unseres Staates anrufe, um das Leben Ihrer früheren Angestellten zu erhalten.“ Herr Pullman erwiderte darauf: „Die alten Leute weigerten sich, zur Arbeit zurückzukehren, als man sie ihnen anbot. Jetzt sind ihre Stellen von neuen Leuten besetzt worden und ist weiter kein Bedarf nach Arbeitskräften da.“ Der Gouverneur erwiderte: „Ich sehe, daß Ihre Gesellschaft keine Hand rühren will, die Lage zu mildern. Deshalb bin ich gezwungen, mich nunmehr an das Volk zu wenden.“

Der Tag der Vergeltung.

Von A. K. Green.

Autorisirt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich wußte, daß Sie in ihr eine Gefährtin, eine Freundin finden würde — denn, Flora, sie ist Mary Evans,“ erklärte Stanhope.

Ein Augenblick stand die junge Wittve wie vom Donner gerührt, doch schnell faßte sie sich wieder. „Ist es möglich — sie — Mary Evans — und ich habe sie gekränkt, an ihr gewweifelt! — O, verzehnen Sie mir,“ bat sie, zu Mary gewendet und ihre Hand ergreifend. „Er hatte mir gestanden, er liebe ein Mädchen dieses Namens und ich vermochte es nicht zu ertragen, daß er sich für eine andere erwarnte. Alles wäre anders gekommen, hätte ich ahnen können, wie die Sachen standen. — Ich habe ja versprochen, für Mary Evans zu sorgen — nicht wahr, Stanhope? — und das werde ich auch thun, selbst gegen Ihren Willen.“

Sie nahm ihr geschäftig Hut und Mantel ab und schloß sie lieblich in die Arme. Mary widerstand nicht länger: „Aber ich kann nicht bleiben,“ flüsterte sie, „es wäre zu schwer und schmerzlich für mich, Sie müssen das ja einsehen. Lassen Sie mich fort von hier, damit erweisen Sie mir den besten Freundschaftsdiens.“

Stanhope war unruhig auf und ab gegangen. „Wenn eine Gegenwart der Grund Ihres Fortgehens ist, Mary,“

sagte er endlich, vor ihr stehen bleibend, „so kann ich Ihnen mittheilen, daß ich bereits die nöthigen Schritte gethan habe, um alle Geschäftspapiere meines Vaters von hier fortzuschaffen. Ich verlasse dies Haus noch heute. Wollte Gott, es läge in meiner Macht, die Sache auf eine andere — eine ganz andere Weise zu lösen.“

Flora hatte in tiefem Schonen dagestanden. „Und warum sollten Sie nicht Ihrem Herzen folgen, Stanhope?“ sagte sie jetzt im Ton innigster Ueberzeugung. „Ueber der Treue gegen die Todten dürfen wir die Pflichten gegen die Lebenden nicht vergessen. Hat Ihr Vater Ihnen auch geboten, keine andere zur Frau zu nehmen als Nathalie Delverton, so wissen Sie doch nicht einmal, ob es in der ganzen Welt überhaupt ein Mädchen dieses Namens giebt. Wollen Sie nun in blindem Gehorsam gegen einen Befehl, den Ihr Vater vielleicht selbst aufs Bitterste beklagen würde, nicht nur Ihr eigenes Lebensglück, sondern auch den Frieden dieses jungen unschuldigen Geschöpfes auf immer zu Grunde richten? Es wäre ein verhängnißvoller Irrthum — glauben Sie das mir, der Wittve Ihres Vaters.“

„Könnte ich es doch,“ seufzte Stanhope aus tiefster Seele. „Sie können und werden es,“ fuhr die Wittve fort. „Mary, die Sie lieben, die Ihnen vertraut, sie nicht ohne Schutz und Heimath zu lassen ist Ihre heiligste Pflicht. In den höchsten Fragen darf der Mann nur dem Rath seines Gewissens folgen, kein Mensch hat ihm Vorschriften zu machen, selbst der eigene Vater nicht. Der Ihrige ahnte

gar nicht einmal, daß Sie schon andere Verpflichtungen hatten.“

„Das ist wahr, o Gott, es ist wahr!“

„Wenn Sie dies einsehen, so widerstreben Sie dem Zuge Ihres Herzens nicht länger, er wird Sie sicher an das ersehnte Ziel bringen.“

Flora sah, daß ihre Worte Eindruck gemacht hatten und verließ rasch das Zimmer, überzeugt, daß sie es gestraft Mary überlassen dürfe, ihre Sache weiter zu führen.

Stanhope und Mary.

„Aus ihr spricht mein guter Engel,“ rief Stanhope, als sich die Thür hinter Flora geschlossen hatte. „Sage mir, Geliebte, kannst Du mir mein Jögern, meine Zweifel vergeben? Willigst Du ein, mein Weib zu werden?“

„Und Nathalie Delverton?“

„Sie mag kommen wenn sie will, ich habe nichts mit ihr zu schaffen.“

„Aber weshalb verlangt Ihr Vater, daß Sie jenes Mädchen heirathen sollten?“

„Er hat keine Gründe angegeben; es würde mir Glück und Ehre bringen,“ sagte er.

„Und würden Sie auch Glück und Ehre in einer Verbindung mit mir finden? Es liegt ein Schatten auf meinem Leben, den ich nie habe verschuchen können. Wie, wenn er nun auch Ihren guten Ruf und Namen verbunkeln sollte?“

Der junge Mann war bleich geworden.

Vertical text on the left margin, including numbers and small text fragments.

Vertical text on the right margin, including numbers and small text fragments.

Badische conil.

Bretten, 24. Aug. In unserer Stadt fand letzten Mittwoch unter äußerst zahlreicher Theilnehmung das 54. Jahresfest des evang. Vereins für Heidenmission statt. Das Festopfer erreichte die stattliche, noch nicht leicht erreichte Summe von 425 Mark. — In der Zwangserziehungsanstalt zu Flehingen hatten sich seit Wochen mehrere Böglinge zu einem Scheinbund zusammengethan und beschlossen, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gemeinsam einen Angriff auf das Anstaltspersonal zu machen. Zur Ausführung dieses Vorhabens hatten sich die verdorbenen Bärtschen alte Küchenputzer, Sägeleien, Schusterneiden u. s. w. zu verschaffen gewußt und diese stets versteckt bei sich getragen. Vor wenigen Tagen wollten sie zur That schreiten, die durch einen glücklichen Zufall vereitelt wurde. Verschiedene Aeußerungen der Bärtschen kamen den Aufsehern zu Ohren und diese brachten die Affaire zur Kenntniß des Verwalters, welcher höheren Orts Anzeige erstattete. Mehrere der Frächten wurden verhaftet und in das hiesige Amtsgefängniß verbracht. (Vr. Wchbl.)

Heiden, 24. Aug. Der Stadtgemeinde Heiden wurde zur Erbauung eines Krankenhauses im Kostenanschlage von 43 000 M. ein Kreiszuschuß von 6000 M. unter der Bedingung zugesprochen, daß den drei Nachbargemeinden Mülsbach, Densbach und Wagsburt das jeberzeitige Recht der Mitbenützung des Krankenhauses durch ihre Ortsangehörige eingeräumt wird.

Badenweiler, 24. Aug. Der zu Gunsten eines hier zu bauenden „Hilfs-Krankenheims“ veranstaltete Bazar, der unter persönlicher Theilnehmung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Baden eröffnet wurde, hat einen Ertrag von über 5000 Mk. eingebracht. Die großherzoglichen wie auch die erbgroßherzoglichen Herrschaften haben durch Stiftung vieler werthvoller Gaben und durch Ankauf vieler Sachen dem Werke namhaften materiellen Erfolg verschafft.

Fom Neumagen, 24. Aug. Die mit Recht so gefürchtete Blattfallkrankheit hat nun doch auch, in Folge der naßkalten Witterung, in unseren Rebbezirken ihren Einzug gehalten. Der die Rebberge in Schlatt, Thunsel, Gschbach, Krozingen u. vor etwa 3 Wochen besucht und gesehen hat, in welcher Pracht sich dieselben damals befanden, kauft heute über die inzwischen von jener Krankheit bewirkten Verheerungen. Wohl zur Hälfte liegt das Raub bereits am Boden und dasjenige, was noch am Stocke, ist auch schon krank. Da wird auch eine Bepflanzung, die jetzt vielfach noch vorgenommen, d. h. als Verläummiß nachgeholt wird, nicht mehr viel helfen. Neben, welche rechtzeitig und gehörig bespritzt wurden, heben sich schon dunkelgrün von den anderen ab.

Freiburg, 24. Aug. Die Freiburger Viegenenschafts-Verkäufe im Monat Juli betragen in runder Summe 1,295,000 Mk., eine solche Höhe der Bewegungen ist lange nicht zu verzeichnen gewesen. Hieran ist die Stadtgemeinde mit einer Gesamtsumme von rund 782,000 Mark theilhaftig und zwar hat dieselbe damit das Rathhauserschloß incl. Viegenenschaften mit 460,000 Mark erworben, sodann wurden Wiesen, Acker und Wald im Dreifaltthal und südlichen Schloßberg vor der Heiliggeiststiftung für 270,000 Mark gekauft und schließlich zur Arrondirung des städtischen Besitzthums im Thennenbacherfeld von einer Anzahl Privaten für rund 52,000 Mark Acker erworben.

Bonnendorf, 24. Aug. Ein schönes, familiäres Fest beging gestern Abend der hiesige Stadtrath. Sein langjähriges Mitglied, unser Bundtagsabgeordneter, Herr Krieche, feierte seine silberne Hochzeit. In corpore begaben sich die Herren in das Haus des Jubilars, ihm und seiner Familie ihre Glückwünsche darbringend. Nachher versammelten sie sich in der Restauration zum Schnizer, um mit dem Jubilar einige recht schöne Stunden zu verleben. Herr Bürgermeister Pfendler begrüßte Herrn Krieche herzlich und Herr Posthalter Faller feierte die großen Verdienste des Jubilars um die Gemeinde, den Rassen- und den ganzen Wahlbezirk in trefflichen Worten. Eine Oration der hiesigen Gemeinde schlug Herr Krieche in seiner bekannten Bescheidenheit aus.

Aus der Residenz.

Herr Stadtrath Ludwig Meek ist gestern Abend nach langen Leiden gestorben. Es ist dies in kurzer Zeit das

„Ist Ihr Vater nur ein Sonderling oder — verzeihen Sie mir, Mary — liegt seinem seltsamen Wesen irgend ein Unrecht — etwas Böses zu Grunde? Es könnte uns in Schmach und Schande stürzen.“ (Fortf. f.)

Meerschweinchen.

Der Name „Meerschweinchen“ haftet den fahrenden Theaterdirektoren schon seit Jahren an und sie werden ihn auch vorläufig nicht verlieren. Demjenigen, welcher die Verhältnisse in den kleinen Städten kennt, sind die Typen nicht unbekannt, die diesen wandernden Schauspielertruppen angehören. Da ist zunächst der Direktor, „der in Allem macht“, mit dem fadenscheinigen, schwarzen Anzug und dem obligaten Cylindershut, dessen Wöhen durch Tinte verdeckt sind. Dann kommt sie, die Frau Direktor, die nicht nur die Theaterkasse allein verwaltet (wenn überhaupt ein Kassenbestand vorhanden), die Garderobe und Requisiten unter Aufsicht hat, die zwei Paar Mitterstiefel ohne Sohlen und drei Holzschwert, sowie einige alte Ericots enthalten, sondern auch noch für die ganze Gesellschaft kocht und nebenbei „noch Zeit gehabt hat, ihren Gemahl mit einer Anzahl blühender Kinder zu beschenken“. Die erste Diebhaberin steht in der Blüthe der Jahre, zwischen 35 bis 45 Jahren, und sucht durch ein einigermaßen phantastisches Drapieren ihrer armseligen Garderobe sich noch ein gewisses Chic zu geben. Der Held mit der stereotypen Römer Nase und mit den carrirten Hosen ist Anhänger des „Spirit-ismus“.

Die Dekorationen bestehen aus einem Zimmer, einem Wack, dessen Schönheit durch „wirkliche Plumentöpfe“ erhöht

vierte Mitglied, das das Stadtrathscollegium durch den Tod verliert. Neuzuwahlen sind jetzt drei Stadtrathsmitglieder.

Reichshallen-Theater. Sonntag, den 26. August wird die äußerst zugkräftige Gesangsposse „Robert und Vertram“ oder „Die lustigen Vagabunden“ gegeben, worauf wir aufmerksam machen.

Betrogen wurde gestern Nachmittag ein 15 Jahre alter Bursche von Detigheim um 3 M. Zu ihm kam am Friedrichthor ein etwa 28 Jahre alter unbekannter Mann und vereinbarte mit ihm, daß er 25 Zentner Kartoffeln an eine Familie in der Bismarckstraße zu liefern habe. Der Preis wurde ausgemacht. Der Unbekannte erklärte dem Burschen, er müsse ihm 3 M. geben, er habe neulich eine gleiche Lieferung vergeben und der Lieferant habe ihm ebenfalls 3 M. eingehändigt. Da der Bursche glaubte, mit dem vereinbarten Preis ein gutes Geschäft machen zu können, so gab er dem Unbekannten die 3 M., als er sich aber in der Bismarckstraße nach dessen Adresse erkundigte, erfuhr er, daß dieser Name dort gar nicht existirt.

Betroffen wurde ein auswärtiger Fabrikant, der gestern Abend kurz vor 6 Uhr am Hauptbahnhof mit der Bahn ankam. Er kaufte sich im Wartsaal I. und II. Klasse Zeitungen, während welcher Zeit er seinen Reise-Handkoffer hinter sich stellte; als er die Zeitungen gekauft hatte und seinen Handkoffer nehmen wollte, war derselbe verschwunden. Der Handkoffer hat einen Werth von 40 M. und der Inhalt an Kleidungsstücken und Schmuckstücken einen solchen von 476 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 25. Aug. Hundert und fünfzig Jahre sind heute verfloßen, seit in Mührungen in Ostpreußen Johann Gottfried Herder als der Sohn eines dortigen Mädchenschullehrers und Kantors geboren wurde. Der Sänger des „Cid“, der Herrsch der Volkspoesie, der erste wirkliche Verkünder Shakespeares in deutschen Landen und der Verfasser der „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“, der erste Forscher und Denker, er verdient es, daß man seiner nicht nur in Mührungen, wo der heutige Erinnerungstag festlich begangen wird, sondern im ganzen Vaterlande in dankbarer Anerkennung gedenkt. In der Vielseitigkeit und Tiefe seines Schaffens und Wirkens ruft Herder noch heute unsere Bewunderung hervor. An den Thoren der neuen Zeit stehend hat er mit den andern Großen in Weimar seinen sieghaften Einzug in dieselbe gehalten und seines Geistes Wehen wirkt auch in unsern Tagen fruchtend und belebend in unsern Dichtern und Denkern nach.

Bemischtes.

Berlin, 25. Aug. Durch einen Schußmann wurde kürzlich am Potsdamer Platz eine drohende militärische Verkehrsstörung verhütet. Als zu einer Zeit, da der Verkehr seinen Höhepunkt erreicht, die „Zwölfer“ den Potsdamer Platz passirten, um sich nach der in der Moabit gelegenen Kaserne zu begeben, geschah es, daß das ganze Regiment geschlossen sich anschickte, den Platz zu überschreiten, wodurch eine gewaltige Verkehrsstockung zu entstehen drohte. Der dort die Aufsicht führende Schußmann trat kurz entschlossen und militärisch kraam salutierend auf den Kommandeur zu und meldete: „Baut Kommandanturbefehl marschiren die Bataillone in 200 Meter Abstand!“ Dieser nickte lächelnd und sprach, indem er seinem Adjutanten einen Wink gab: „Wenn er Recht hat, — hat er recht!“. Die Abstände wurden dann dank der Schneidigkeit des Schußmanns sofort hergestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Aug. Nach der „Post“ soll trotz gegenwärtiger Nachrichten feststehen, daß das Flaggschiff des zum Herbst zu formirenden Panzergeschwaders der neu erbaute Kreuzer „Gefion“ sein wird. Allerdings stehe das Schiff noch nicht zur Verfügung der Marine, da es seine Probefahrt noch nicht vollendet hat und seitens des Reichsmarineamts event. Umdänderungen an Bord ge-

wird, und einem Ahnensaal. Bei der kleinen Theaterbühne, die in den Städten resp. in den Dorf-Musentempeln vulgo „Scheunen“ anzutreffen ist, ist es natürlich nicht möglich, besondere Garderoben einzurichten. Da wird die Garderobe hinter dem letzten Bühnenprospekt eingerichtet, und zwar an die Portiäre, welche die Zimmerthür darstellt, ein großes Leinentuch angehängt, und diese Mauer trennt die Herrgarderobe von der Damengarderobe. Das einzige Waschgeschirr wird durch unsichtbare Hand hin- und hergeschoben.

In dem kleinen Städtchen F., nicht weit von Berlin, passirte in diesem Sommer folgendes Geschichtchen: Während des zweiten Aktes sollte die hinterste Bühnenwand für den folgenden Akt zur Auswechslung bereit gemacht werden. Durch einen Zufall mußten die Schürze der beiden Prospekte mit einander verknüpft gewesen sein, kurz, die Bühnenhinterwand ging, während einige Schauspieler auf der Bühne spielten, in die Höhe und auch die zweite Hinterwand, hinter welcher sich die Garderoben befanden. Ein Schauspiel bot sich dem erstaunten Publikum, wie es dies niemals erwartet hatte. Auf der rechten Seite standen einige wenig angekleidete weibliche Mitglieder der Gesellschaft, die Naive verriethen an ihrem Sprößling die mütterlichen Pflichten, während in der Herrgarderobe ein Mine ein halbes Ericot angezogen hatte und der Held plötzlich vor den Augen des Publikums mit einer Bierflasche am Mund erschien. Man kann sich das homerische Gelächter des Publikums, dem auch einige Berliner Familien angehörten, vorstellen, und wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß an eine weitere Fortsetzung des Stückes nicht zu denken war.

troffen werden müssen, die es für das Flaggschiff eines Geschwaders geeignet erscheinen lassen. Immerhin dürften noch zwei Monate vergehen, ehe der Kreuzer so weit in Stand gesetzt ist, daß er vom Oberkommando der Marine abgenommen werden kann. Ein Auslaufen des Schiffes aus dem Helmathshafen ist daher kaum vor Ende November zu erwarten und sein Erscheinen in den ostasiatischen Gewässern kaum vor Ende des Jahres möglich.

Berlin, 25. Aug. Wie die „Post“ mittheilt, sei als schriftliches Thema für das preussische Assessorenexamen hier diesmal eine Abhandlung für und wider die Idee eines Reichsfinanzministeriums gegeben worden.

Hamburg, 25. Aug. Das Dementi des ehemaligen Leiters der „Norddeutschen“, Herrn Pindter, betr. das Interview durch einen Richterstatter der Newyorker „Sun“ unterstützen die „Hamb. Nachrichten“ in folgender interessanter Weise:

„Wir beschränken uns darauf, die Erfindung als solche zu bezeichnen, und fügen nur noch hinzu, daß der frühere Reichskanzler nicht in näheren Beziehungen zu Herrn Pindter gestanden, ihn kaum persönlich gekannt und ihn überhaupt nur ein — höchstens zweimal im Leben gesehen hat, Nahts aber niemals. Trotz seiner Bereitwilligkeit, die von der Regierung eingesandten Artikel aufzunehmen, war bei Herrn Pindter persönlich kein Wohlwollen für die darin vertretene Politik vorhanden. Herr Pindter galt übrigens nicht als politische Persönlichkeit.“

Telegramme der „Badischen Presse“

Berlin, 25. Aug. Wie der Petersb. Korresp. der „Kreuz.“ zu berichten weiß, ist die Möglichkeit einer Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser, wenn der Erstere in Spala, Sekterer in Rominten (Ostpr.) weilt, nicht ausgeschlossen. Auch werde davon gesprochen, daß der russ. Thronfolger nun doch der Einweihung des Kaiserdenkmals in Königsberg beiwohnen werde.

Pest, 25. Aug. Der „Budapester Corresp.“ zufolge entbehren alle in der jüngsten Zeit verbreiteten ungünstigen Nachrichten über die Ungarische Waffenfabrik jeder Begründung.

Amsterdam, 25. Aug. Hier ist eine Erkrankung an Cholera, in Maastricht eine Erkrankung und ein Todesfall zu verzeichnen; auch in Amsterdam bei von Niga in Ymuiden angekommenen Dampfers Dordrecht ist unter verdächtigen Krankheitserscheinungen gestorben.

Paris, 25. August. „Matin“ theilt mit, daß dem Oberst Monteil ein Abberufungsschreiben zugegangen sei.

New-York, 25. Aug. In den Bergwerken zu Albxton in Pennsylvania sind in Folge eines Erdbebens 20 Arbeiter verschüttet worden. Rettung ist unmöglich.

London, 25. Aug. „Times“ meldet, die Thronrede am Schluß der Parlaments-Session beschäftigte sich hauptsächlich mit Fragen der auswärtigen Politik.

London, 25. Aug. Lord Roseberry begiebt sich demnächst nach Paris.

Sofia, 25. Aug. Ein ehemaliger Anhänger der Zankow'schen Partei veröffentlicht einen offenen Brief an Zankow, worin demselben der ernste Rath ertheilt wird, nach Petersburg zurückzukehren und dort seine russische Pension in Ruhe zu verzehren. Bulgarien bedürfe nicht Zankow's Rath und That. Alles was Zankow bisher gethan, sei zum Schaden Bulgariens ausgeschlagen.

Der Krieg um Korea.

(Telegramme.) London, 25. Aug. „Times“ meldet aus Schanghai, mehrere japanische Transportschiffe hätten Truppen zum Tatanfluß abgesetzt.

Shanghai, 25. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Chemulpo von heute: Ein gestern in Gjeju eingelaufener Brief bestätigt die Niederlage der Japanesen. 19 japanische Kriegsschiffe und 13 Transportschiffe langten am 18 August im Tasingfluß an und schifften 6000 Mann aus, welche während des Marsches auf Tzingang von 1000 Mann chinesischer Cavallerie angegriffen und in zwei Theile zerprengt wurden. Die chinesische Artillerie, auf einer Anhöhe postirt, verursachte den Japanesen große Verluste. Letztere zogen sich an das Ufer zurück, wo die Schiffsartillerie eine weitere Verfolgung hinderte. Die Verluste der Japanesen betragen über 1300 Mann. Einer Depesche aus Tintsin zufolge haben sich die Chinesen in Tchinggho um 10,000 Mann vermehrt, so daß die Armee auf 34,000 Mann gebracht worden ist. Der Kriegsrath beschloß die Japanesen gegen den 22. Aug. anzugreifen. Die chinesische Kavallerie durchzieht das Land und enthaupete hundert Nachzügler.

Waxau, 25. Aug. Rheinflusswärme 16 1/2 Gr. R.

Briefkasten.

S. S. in O. Meiningen 7 A. Dooß S. 1187 Nr. 42 wurde nicht gezogen.

Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten. Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Doppelstallgebäudes...

2008 A: Doppelstallgebäude auf Personestation Kleinlaudenburg.

2008 B: Waschküchenanbau auf Station Albrunn.

2008 C: Umdeckung eines Theiles der Bahnsteighalle auf dem Bahnhof in Waldshut.

Freitag den 7. September, Vormittags 11 Uhr.

Stroh-Lieferung. Die Lieferung von ca. 300 Zentnern gutem Maschinenstroh...

Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung. Bayer'sche Werke.

Baugenfeinbach. Bauarbeiten-Bergebung.

Die Gemeinde Baugenfeinbach vergibt im Submissionsweg zur Verbesserung ihres Rathhauses nachstehende Bauarbeiten:

- a. Maurer- und Verputzarbeit M. 267,38
b. Cementverputz " 207,30
c. Schreinerarbeit " 16.-
d. Glaserarbeit " 11.-
e. Delfarbanstrich " 82,99
f. Leim- u. Kalkfarbanstrich " 47,30

Die Kostenüberschläge und Anfordrungen liegen von heute an bis zum 1. September auf dem Rathhause hier zur Einsicht auf.

Samstag den 1. September Nachmittags 2 Uhr

am Tage der Vergabung schriftlich einzureichen. Baugenfeinbach, 24. Aug. 1894.

Der Gemeinderath: Spiegel, Bürgermeister. Nied, Rathschr.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Erweiterung des Bahnhofes Appenweier. Die Arbeiten für einen Bahntunnel u. einen daran sich anschließenden Durchgang auf dem Bahnhofe Appenweier...

ungefähr 3000 cbm Erdaushub, 800 cbm Bruchsteinmauerwerk, 110 cbm verschiedene Quader u. s. w.

Donnerstag den 6. September, Vormittags 11 Uhr.

Offenburg, den 22. August 1894. Der Gr. Bahnbaupinspektor I.

Badische Baugewerks-Zeitung, Karlsruhe. Allgemeiner Anzeiger der Bau- und Maschinen-Industrie. Holz- und Metallindustrie-Zeitung. Amtliches Organ.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Siermit beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich am 15. August am hiesigen Platze etablirt habe.

Wilh. Hummel, Bau- u. Möbelschreiner, Werderstraße 91.

Commis = Gesuch.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein angehender Commis auf 1. Oct. 1894 gesucht.

Diener, perf. auf Reisen gewandt, englisch sprechend, sucht Stellung.

Zur gründlichen Ausbildung im Haushalt, sucht ein in Buchführung u. Correspondenz gewandtes...

Sofienstraße 3, Seitenbau 1. Stock, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Meinen Mitmenschen, Adresskarten, ein- und mehrfarbig in jeder Ausführung...

Zu verkaufen. Ein Ovale, gut erhalten, von 800 bis 900 Liter haltend, sowie neue Weinfässer...

Gegen Baarzahlung werden zu kaufen gesucht: ein Paar schöne solide Bettstellen mit oder ohne Kissen.

Kinderwagen zu verkaufen: Luifenstraße 51, 2. Stock.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 24. August 1894.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, and Industrie-Aktien.

Ev. Arbeiterverein Karlsruhe.

Sonntag den 26. August, Mittags halb 4 Uhr, findet bei günstiger Witterung unser

II. Gartenfest

im Kaisergarten statt.

Die verehrl. Mitglieder und Freunde des Vereins werden mit ihren werthen Angehörigen freundlichst eingeladen. 10086

Der Vorstand.

Zum ersten Mal in Karlsruhe. Nur einen Tag! Nur einen Tag!

Colosseum

Sonntag den 26. August, Abends 8 Uhr: 10045

CONCERT

der bestrenommirten 1. Münchener humorist. Quartettfänger- und Salon-Komiker-Gesellschaft

Max Neumayer (5 Herren) mit hochseinem dezenten Familien-Programm. Erster Platz 50 Pfg. Zweiter Platz 30 Pfg. Programme an der Kasse.

Zum grünen Baum, Ede Kaiser- u. Durlacherthorstr. Sonntag den 26. August 1894:

Komiker-Concert.

Wiederauftreten von Fr. Klava, sowie Auftreten des Herrn Franzki, Original-Charakter-Darsteller, u. des Herrn Willy Merlini, Salon-Künstler. Reflektoren unentbehrlich. Best anerkannte Gesellschaft.

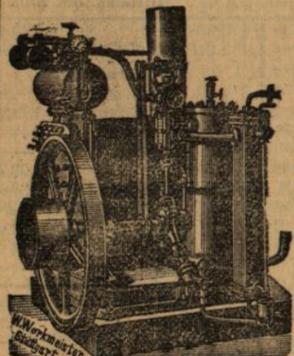
Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei. NB. Samstag: Zum Waldhorn, Durlacherthorstraße. 10083

Fachschule für Holz- u. Marmorarbeit A. Weber, Karlsruhe.

Beginn des Kurses am 1. November. Alles Nähere durch Prospekt. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Markgrafenstraße 27, 2. Stock, entgegengenommen. 10078

Patent **Spar-Motor** Patent

Neu! (System Friedrich) **Neu!**



Von 1-30 Pferdekr. 1500 Stück im Betrieb. Für alle Brennmaterialien geeignet. Wenig Bedienung. Sicherer Betrieb. Kostenfrei Dampf und heisses, reines Wasser für alle Zwecke. Feinste Referenzen aus jeder Branche. Höchste Auszeichnungen. = Fahrbar für Landwirtschaft und Bauten. = Prospekte gratis und franco.

Eisenwerke Gaggenau A.-G. Gaggenau (Baden). 8143,10,8

Freiburg i. B.

Wer in Freiburg ein gutes Restaurant mit ausgezeichneten Weinen und vortrefflicher Küche besuchen will, gehe in das

Wein-Restaurant zum Gutenberg,

Salzstraße 33, nächst dem Theater. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Vorzügliche offene und Flaschen-Weine. **K. Bieger.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass gestern Abend 7 Uhr unser lieber, guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Stadtrath Ludwig Meess

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Karlsruhe, den 25. August 1894. 10080

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: **Luise Meess, geb. Meess.**

Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet Montag den 27. August, Vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Kriegstrasse 70.

KASSELER HAFER-KAKAO.

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der Kasseler Hafer-Kakao in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzügliche Dienste leisten. 9292

Kassel, den 24. Juli 1894.

gez. Dr. Schütze, pract. Arzt und Homöopath

Berein für 1858.

Handlungs-Commiss von Hamburg, Peischstraße 1. B. St. Nr. 44, 000 Vereinsangehörige. Kostenfreie Stellenvermittlung: in 1893: 4119 Stellen besetzt. Pensions-Kasse 7775 (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisens-Verforgung). Kranken- u. Begräbnis-Kasse e. G. Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur M. 4.—

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag den 26. d. M., Abends 7 Uhr beginnend, findet eine **Gesellige Zusammenkunft** im Vereinslokale, Wilhelmstr. 14, statt, zu welcher freundlichst einladet 10085 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein

der badischen Pfälzer. Sonntag den 26. d. M., Abends halb 9 Uhr: **Zusammenkunft** in unserem Vereinslokale „zum König von Preußen.“ Um zahlreiches Erscheinen bittet 10089 Der Vorstand. NB. Gönner und Freunde des Vereins haben freundlichst Zutritt.

Allgemeine 7862

ArbeitsNachweis-Anstalt

gegr. u. geleitet v. gemeinnützigen Vereinen mit Unterstützung des Stadtraths) **Freiburg i. Br.** Schusterstraße 21. **Stellen finden sofort:** Büstenholzbohrer, Blechner, 1 Friseur, Glaser, 1 Hafner, Holzbrecher, Tischl., Küfer, Kupfer- u. Eisenarbeiter, 1 Maurer und Tagelöhner, Mechaniker, 1 Säger, 1 Seiler, 1 Sesselmacher, 1 Schlosser für Bauarbeit, Schmiede, Schreiner auf Bau und Möbel, Schuhmacher, Wagner, Zimmerleute, Ziegler, jüngere landw. Arbeiter, Feldknechte. **Weibliche Dienstmoten:** Für sofort: Küchenmädchen, Restaurationsköchinnen, Mägde für Landwirtschaft, 1 besseres Kindermädchen nach Karlsruhe, 1 Köchin und 1 Zimmermädchen nach England. **Auf 1. Oktober:** Mädchen für Alles, tüchtige Köchinnen in Privathäusern, Zimmermädchen, Kindermädchen.

Stellen suchen:

Handwerksgesellen aller Branchen -- Hausburken, Portiers, Geizer, Ausläufer, Magaziniers, Leute für Vertrauensstellen (taufensfähig) u. -- Tüchtige weibliche Dienstmoten aller Art, u. A. Kellnerinnen.

Lehrlings-Vermittlung

für sämtl. Gewerbe.

Visitenkarten werden rasch und billig hergestellt in der Buch-Druckerei der „Bad. Presse“.

Loose! Loose!

Badener Pferde-Loose
Ziehung am 14. u. 15. September 1894
per Stück 1 Mark.

Oberbadische Zuchtvieh-Loose
in Adolfszell,
per Stück M. 1.--
Ziehung am 17. September 1894.

Fohlen- u. Pferdemarkt-Loose Rastatt
per Stück M. 1.--
Ziehung am 18. September 1894.

Frankfurter Pferde- u. Fohlenmarkt-Loose
per Stück M. 1.--, bei 10 Stück 1 Freilos.
Ziehung am 26. September 1894.

Marienburg Geldlotterie-Loose
per Stück 3 M.
Ziehung am 18. und 19. Oktober

Strassburger Pferdewette-Loose
à 1 Mark
Ziehung am 15. November 1894

Industrie-Erzeugnisse des Schwarzwaldes
Furtwangen
per Stück M. 1.--
Ziehung am 27. Dezember 1894

Ulmer Münsterbau-Loose,
per Stück 3 Mark.
Ziehung am 15. Januar 1895

sind zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.